

Basler Lehrer horteten Überstunden und Ferientage

Basler Zeitung,
30.6.2014

46 Millionen Franken Rückstellungen wegen Lehrer-Überstunden

Von Daniel Wahl

Basel. Das Sammeln von Überstunden von Basler Lehrern geht für den Steuerzahler ins Geld. Per Ende 2013 wurden Lektionenguthaben im Umfang von 46 Millionen Franken zurückgestellt, schreibt Hans Georg Signer, Leiter Bildung beim Basler Erziehungsdepartement. Bei einem geschätzten Stundenlohn von 120 Franken schiebt das Erziehungsdepartement somit einen Berg von 383 000 Überstunden vor sich her.

Was in anderen Kantonen zum ganz normalen Arbeitsauftrag und Schulpensum gehört und mit dem Grundlohn entlohnt wird, wird in Basel indes mit Zusatzentschädigungen abgegolten. So erhalten beispielsweise Berufsfachschullehrer für das Korrigie-

ren von Abschlussarbeiten 21 Franken pro Stunde. Für diese Korrekturarbeiten bei Lehrabschlussprüfungen im Bereich Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen sowie Detailhandel wendet Basel 1,05 Millionen Franken auf. Davon gehen 90 000 Franken an die korrigierenden Lehrpersonen.

Seit geraumer Zeit werden den Lehrern auch Feiertage wie 1. August oder Ostermontag auf ein Ferienkonto gutgeschrieben – selbst wenn diese Feiertage in die «13 Wochen unterrichtsfreie Zeit» fallen. Diese Regelung zum Bezug von vier beziehungsweise fünf zusätzlichen Feiertagen sei analog zum Staatspersonal, heisst es beim Erziehungsdepartement. Ihre Feiertag-Guthaben können die Lehrer wahlweise ins Pensum einbauen oder als Urlaub beziehen – vorzugs-

weise sieben Wochen am Stück. Lehrer dürfen dann die Brücke zwischen Sommer- und Herbstferien machen. Mit grossen Zusatzkosten für den Staat: Es müssen Stellvertretungen eingestellt werden.

Die Zahlen hat die Basler Erziehungsdirektion nach mehrmaligem Nachhaken preisgegeben, weil sich die Basler Zeitung nach den Privilegien vornehmlich der Berufsschullehrer erkundigt hatte. Statt deren Überstunden abzubauen, entlässt die Stadt die Berufsschullehrer von Abschlussklassen vorzeitig in den Sommerurlaub, wie diese selbst eingeräumt hatten.

An Berufsschulen in Bern, Zürich und Aargau reibt man sich indessen die Augen wegen der zahlreichen Privilegien in Basel. **Seite 11**

Die Privilegienreiter

Basler Zeitung, 30.6.2014

Das Sammeln von Ferientagen und Überstunden der Berufsfachschullehrer kostet Basel-Stadt Millionen

Von Daniel Wahl

Basel. Mit dieser Frage kann man einen Berufsfachschullehrer im Schwimmbad beim Sünnele in diesen Tagen leicht in Verlegenheit bringen: Haben Sie schon Ferien? «Ausnahmsweise, ja», sagen sie und eröffnen einen Reigen von Erklärungen und Rechtfertigungen für den vorzeitigen Abschied in die lange Sommerpause.

In der Tat machen Basler Berufsfachschullehrer, deren Schulklassen sich an Lehrabschlussprüfungen befinden, schon seit Tagen blau. Während sie in anderen Kantonen wie Bern, Zürich oder Aargau bis zu den Sommerferien weiter beschäftigt werden, leistet es sich Basel-Stadt, die «klassenlosen» Lehrer an der Kohlenberggasse auf Staatskosten zu beurlauben. «Wir sind eben bis Mitte Juni im hohen Ausmass mit zusätzlichen Korrekturarbeiten bis in den Abend hinein beschäftigt. Ich glaube, die vorzeitigen freien Tage rechtfertigen das», erklärt eine BFS-Lehrerin gegenüber der BaZ.

Dass die BFS-Lehrer während der Lehrabschlussprüfung eine hohe Arbeitsbelastung hatten und oft bis in den Abend arbeiten mussten, steht ausser Frage. Aber in Basel-Stadt wird dieser Korrekturaufwand für Lehrabschlussprüfungen bereits mit Zusatzentschädigungen entlohnt. Sie erhalten ein Honorar von 21 Franken pro Stunde, wie Hans Georg Signer, Leitung Bildung von der Erziehungsdirektion, bestätigt: «Das ist deshalb gerechtfertigt, weil der Korrekturaufwand deutlich grösser ist als die Entlastung durch ausfallende Stunden», begründet er. Es ist letztlich dasselbe Argument, mit dem sich die Basler BFS-Lehrer gleichzeitig in die frühen Sommerferien verabschieden.



Grosse Pause. Lehrer von Abschlussklassen haben sich an der Berufsfachschule in die Ferien verabschiedet. Foto H.D. Flury

formel, dass «jede gehaltene Unterrichtsstunde mit einer Vorbereitungsstunde abgegolten» wird, seien alle anderen Tätigkeiten im Lohn enthalten – inklusive das Auswerten, die Zusammenarbeit mit Verbänden, das Entwickeln von Lehr- und Bildungsplänen.

Dass Lehrer vorzeitig freinehmen können, käme im Kanton Bern nicht infrage. Einzig die letzte Semesterwoche, bevor der Lehrer die Schüler definitiv verabschiedet, könne individuell gestaltet werden. Man gehe zusammen grillieren oder auf Exkursion. Es gäbe zwar Schulen, die der Meinung seien, Unterricht in der letzten Semesterwoche sei sinnlos. «Wenn in der Folge nicht unterrichtet wird, seien entsprechende Lohnkürzungen vereinbart», so Hurter.

Im Gegensatz dazu das feudale Basler Urlaubs- und Zusatzverdienst-System. Es ist auch Ueli Meyer, Rektor

der Berufsfachschule Aarau, zu Ohren gekommen. «Ich staune immer wieder, dass so etwas möglich ist», sagt er. «Die Mitarbeit für Korrekturarbeiten wird von den Lehrern im Rahmen des Arbeitsvertrags verlangt. Punkt.» Und auch in Zürich werden die Lehrer im Zeitraum zwischen dem Qualitätsverfahren und Semesterschluss immer auch für die Erledigung von Arbeiten im Auftrag der Schulleitung eingesetzt, wie Marc Kummer, Amtschef der Zürcher Erziehungsdirektion, bestätigt.

Feiertage in Ferien kompensiert

Die Extrafreizeit vor den Sommerferien ist längst nicht das einzige Privileg der Basler Lehrer gegenüber anderen. Ihnen werden auch vier Feiertage bezahlt, die wie der 1. August oder Ostermontag in ihre «13 Wochen unterrichtsfreie Zeit» fallen. Sie werden auf

einem Ferienkonto gutgeschrieben, wo sie die Lehrer anhäufen dürfen. «Man kann sie als Ferientage ins Pensum einbauen lassen oder sie als Urlaub beziehen», teilt das Erziehungsdepartement mit. Besonders attraktiv sei, so ein Berufsfachschullehrer, das Ferienkonto auf sieben Wochen anwachsen zu lassen, um dann gleich zwischen Sommerferien und Herbstferien die Brücke zu machen. Was zur besonderen Kostenfolge für den Staat führt: Die Schule muss eine Stellvertretung organisieren.

Ueli Meyer von der Berufsfachschule Aarau macht grosse Augen: «13 Wochen unterrichtsfreie Zeit sind für einen Lehrer weiss Gott genug.» Es käme im Aargau niemandem in den Sinn, Feiertage zu kompensieren, wenn sie in die Ferien fallen, genauso wenig wie sechs Wochen Sommerferien kompensiert werden könnten, wenn sie sich zufällig

mit einem Mutterschaftsurlaub überschneiden würden.

Hans Georg Signer bedauert die Darstellung, Lehrer würden dadurch privilegiert, «weil diese Behauptung geeignet wäre, die Lehrpersonen zu diskreditieren», wie er schreibt. Signer rechnet einfach anders: «Die Lehrpersonen haben die genau gleiche Jahresarbeitszeit und gleich viel Ferien wie das übrige Staatspersonal», sagt er. So kämen die Lehrer analog dem Staatspersonal auch in Genuss der zusätzlich gewährten Feiertage. Es sind deren vier, weil den Lehrern ein Tag wegen der Auffahrtsbrücke wiederum abgezogen wird.

Gutschrift auf Lektionenkonto

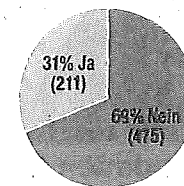
Signer würde auch bestreiten, dass die Berufsschullehrer sich zu Überstunden-Jägern und -Sammelern entwickelt haben. «Schwankende Pensen sind in jeder Schule unvermeidlich; Überstunden werden wie überall einem Lektionenkonto gutgeschrieben und dann wieder abgebaut, wenn sich das betrieblich ergibt», schreibt der Leiter Bildung. Erst auf Nachhaken räumt er ein, dass der Kanton Basel-Stadt einen Überstundenberg von 46 Millionen Franken vor sich herschiebt – die Überstunden der Berufsschullehrer und Lehrer anderer Schulen zusammengerechnet. Das wären bei einem gerechneten Stundenlohn von 120 Franken 383000 aufgehäufte Überstunden.

Für Lehrer, die den automatischen Stufenanstieg erhalten – obwohl das Gesetz auch bei schlechter Leistung eine Verzögerung vorsieht – dürfte sich das lohnen, wie BFS-Lehrer hinter vorgehaltener Hand erzählen. Die Überstunden würden dann zum aktuellen Lohn ausbezahlt – Stufenanstieg inklusive.

Frage des Tages

Das Ergebnis der Frage vom Samstag:

Soll Freikirche die katholische Kirche Don Bosco übernehmen?



Dürfen Lehrer früher in die Sommerpause gehen?

Während Lehrer in anderen Kantonen beispielsweise in Schulen aushelfen müssen, werden Basels Berufsfachschullehrer von Abschlussklassen in die Sommerpause verabschiedet. Ist das in Ordnung? www.baz.ch